

Elisabeth Bleske

Konfliktfeld Ehe und christliche Ethik

mit einem Vorwort von Anita Mandel

Kösel-Verlag München

Inhalt

Vorwort von Anita Mandel	9
Einleitung	11
 <i>Teil I: SOZIOLOGISCHE UND PSYCHOLOGISCHE FAKTOREN HEUTIGER EHEPROBLEME</i>	
15	
<i>X1. Kapitel: Familiensoziologische Gesichtspunkte zum Wandel der Eheprobleme</i>	15
I. <i>X</i> Grenzen familiensoziologischer Aussagen zur Ehe	15
II. <i>X</i> Die moderne Ehe im gesellschaftlichen Wandel	17
<i>✓</i> 1. Verlust und Wandel traditioneller Familienfunktionen	17
2. Zur Aussagekraft von Scheidungsquoten	20
<i>✓</i> 3. Von der Arbeitsgemeinschaft zur Freizeitgemeinschaft	26
<i>✓</i> 4. Diskrepanz der Wertvorstellungen	30
5. Verblässen traditioneller Leitbilder	31
6. Von der patriarchalischen Struktur zur patriarchalistischen Fassade	33
7. Gleichberechtigte Partnerschaft als Überforderung	38
8. ‚Liebesehe‘ als Überforderung	41
9. Destruktiver Einfluß sozialphatologischer Phänomene	45
III. Zusammenfassung	49
 <i>2. Kapitel: Psychologische Beiträge zur Analyse von Eheproblemen</i>	
52	
I. Die Praxisbezogenheit ehepsychologischer Forschung	52
II. Problemanalysen in der ehepsychologischen Literatur	52
1. Konflikt – Strukturmerkmal menschlicher Beziehungen	53
2. Sozialisationsbedingter Umgang mit Konflikten	57
3. Sozialisationsbedingte Fehlerwartungen und Klischees	61
4. Konfliktvermeidung und Konfliktfixierung in der ‚Neurose zu Zweit‘	65
5. Gestörte Kommunikation – eine Bedingung von Ehekonflikten	73
a) Zum Zusammenhang zwischen Neurose und Kommunikationsstörung	73
b) Faktoren gestörter Kommunikation	75

6. Ungünstige Lernvorgänge in der Ehe	80
a) Exkurs: Lernen durch ‚Konditionierung‘	81
b) Ungünstige Konditionierung durch den Ehepartner	82
7. Ungünstige Lernvorgänge in der Kindheit	84
8. Dominanz als Ehestörung	87
9. Kultur- und sozialisationsbedingte Einflüsse als weitere konfliktträchtige Faktoren	90
III. Zusammenfassender Überblick über Störungsfaktoren	95

3. Kapitel: Beiträge zur Bewältigung von Eheproblemen durch
Eheberatung und Egetherapie 96

I. Entwicklung und Stand der Eheberatung und Egetherapie 96

II. Verschiedene Ansätze 98

1. Analytische Einzeltherapie 100
2. Analytische Paartherapie 103
3. Streittraining nach G. Bach 107
4. Kommunikationstherapie nach A. und K.H. Mandel
 und ihren Mitarbeitern 113
 - a) Analytische Aspekte 114
 - b) Verhaltenstherapeutische Aspekte 116
 - c) Methodenplural als Konzept 119
 - d) Behandlungsplan 121
 - e) Verhaltens-Lernziele und ihre Methoden 125

Ergebnis des I. Teils 135

Teil II: THEOLOGISCHE ETHIK – ORIENTIERUNGSHILFE
IN DER ANOMISCHEN SITUATION DER EHE 144

1. Kapitel: Kommunikation in der Ehe in der heute noch
nachwirkenden traditionellen Moralthologie 144

I. Zur Auswahl der verwendeten theologischen Literatur 144

II. Einschlägige Aussagen 145

1. Thematische Schwerpunkte in moralthologischen
 Lehrbüchern 145
2. Folgen der kirchenrechtlichen Prägung der
 Ehemoralthologie 146
 - a) Einseitige und unrealistische Darstellung der Ehe 147
 - b) Verzerrung der Weisung Jesu 148

c) Kasuistische Verengung des ehelichen Verhaltens- und Entscheidungsspielraums	150
d) Behinderung einer zeitgemäßen Weiterentwicklung	151
3. Übergewicht von Themen aus dem Bereich der Sexualmoral	153
a) Diskrepanz zwischen Ehemoral und Ehwirklichkeit	154
b) Problematische Beurteilung der Sexualität in der Ehe	155
c) Vernachlässigung und Simplifizierung anderer wichtiger Probleme und Problemkreise	157
III. Ergebnis (unzureichende Wahrnehmung heutiger Probleme, behindernde und schädliche Leitbilder und Verhaltensmuster)	161
 2. Kapitel: Möglichkeit und Notwendigkeit eines Neuansatzes einer Theologischen Ethik der Ehe	162
I. Ansätze einer Erneuerung der Moraltheologie zum Eheverhalten	163
1. im II. Vatikanischen Konzil	163
2. in der neueren moraltheologischen Literatur	164
II. Sinn und Notwendigkeit moraltheologischer Aussagen zur Ehe	169
1. Verantwortung für die traditionelle Moral	170
2. Heilsauftrag der Kirche als Heilsvermittlung – auch für die Ehe	172
3. Aufbereitung des erforderlichen Spezialwissens	173
4. Weiterführung der außertheologischen Erkenntnisse zur Eheführung durch die Theologische Ethik	174
5. Subsidiäre Funktionen für die Ehe	178
III. Ergebnis	179
 3. Kapitel: Kriterien einer Theologischen Ethik zur Verbesserung ehelicher Kommunikation	180
I. Die neutestamentlichen Aussagen zur Ehe	180
1. Die Frage nach dem spezifisch Christlichen in den neutestamentlichen Weisungen	180
2. Material-ethische Weisungen im Neuen Testament	182
3. Ethische Weisungen für die Ehe im Neuen Testament	185
a) Fehlen einer systematischen Ehemoral	185
b) Einzelne ethische Aussagen zur Ehe	186
ba) Antwort auf die Frage nach der Ehescheidung	186
bb) Bewertung der Ehe und der Sexualität in der Ehe	193
bc) Zuordnung von Mann und Frau in der Ehe	196

4. Verbindlichkeit und Freiheit, Vergebung und Sünde in einer Ethik aus dem Geist Jesu (auswertende und überleitende Erwägungen)	200
II. Transfer-Möglichkeiten: Hilfen für die eheliche Kommunikation durch eine Ethik „im Geist der Bibel“	201
1. Sittliches Verhalten als Antwort auf das Heilshandeln Gottes	202
2. Sittliches Verhalten als un-gesetzliches Tun aus Glaube, Liebe und Hoffnung	206
3. Der „Wille Gottes“ zum Besten des Menschen	209
4. Abschließende Reflexionen	213
III. Methodische Ansätze zur Bewältigung der komplexen Problematik der Ehe heute	215
1. „Autonome“ Bedingungen des sittlichen Verhaltens	215
2. Teleologische Begründung sittlicher Entscheidungen	218
3. Einbeziehung außertheologischer wissenschaftlicher Kenntnisse	221
4. Konsequenzen der Geschichtlichkeit konkreter Verhaltensregeln	223
5. Zuweisung der Verantwortung an die Ehepartner	226
<i>4. Kapitel: Ethische Verhaltensskizzen zur ehelichen Kommunikation – Konkretionen eines ethischen Modells</i>	228
X I. Ehe als Chance zum Heil: Indikativ und Imperativ	228
II. Verhaltensskizzen: Einstellungen und Verhaltensweisen für das Gelingen ehelicher Kommunikation	229
1. Lernbereitschaft und Lernfähigkeit	229
2. Bereitschaft und Fähigkeit zur Kritik	233
3. Sinnvoller Umgang mit Konflikten	236
4. Partnerschaftliches Verhalten	246
5. Offene Kommunikation	249
6. Zärtlichkeit und Liebe	256
7. Kreative Treue	263
III. Stellenwert und Funktion der Verhaltensskizzen in dem hier entworfenen ethischen Modell	265
Nachwort	271
Literaturverzeichnis	272